

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda  
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Was heißt Unsterblichkeit?

Viele Menschen können sich unter dem Wort "Unsterblichkeit" wenig vorstellen, zumal diese etwas Geistiges ist. Ich gebe gleich am Anfang meiner Zeilen zu, alles was mit einer Erklärung des Unsterblichen zu tun hat, ist schwer begreiflich zu machen und doch kann niemand sagen; es gibt sie nicht. Zumal sie der Mensch auf den unterschiedlichsten Ebenen schon erfahren hat. Zu dem zählen Vorgänge, die zu seinem Schicksal gehören und auf die er nicht immer eine verständliche Antwort bekommt. Aber mit ihnen werden ihm Kräfte bewusst, die oft ihren eigenen Weg gehen und er sie machtlos zur Kenntnis nehmen muss. Das beweist, dass er sie nicht ausschließen kann. Bloß woher kommen sie? Sicher, solange er mit ihnen nicht bewusst konfrontiert wird, überzeugen sie ihn nur halbherzig. Jedoch die Gründe dafür liegen in seinem Verstand, der ihm vorgibt, was er leben kann oder auch möchte. Kann er das leben, was er will? Wenn es so machbar wäre, dann müsste ihm auch möglich sein, sein Schicksal so zu bestimmen, wie er es haben will. Vermag er das? Wenn ja, warum treten dann ungewollte Ereignisse in sein Leben, von denen er noch nicht einmal weiß, woher sie kommen. Hier muss der Mensch sich fragen, wo liegen die Ursachen dafür, wenn ungewollt Vorgänge in sein Leben treten. Wenn sie nicht aus seiner Welt kommen, dann müssen sie einer anderen Welt zugeordnet werden, von der er allgemein wenig oder nichts weiß. Doch ist das nicht die Welt, die dann etwas Geistiges sein muss, bzw. Unsterbliches? Wie oft hatte er schon Abläufe erlebt, die ihm andere Wege gewiesen haben als er sie gehen wollte. Jeder musste schon sicherlich Dinge in seinem Leben tun, die zuvor mit keinem Gedanken in ihm standen. Wer will sagen, dass es hier nicht einflussreiche Kräfte gibt, die ihm oft seine Pläne durchkreuzten?

Der Mensch spricht von einem Geist, der seinem Leben Sinn und Inhalt gibt. Jedoch, was versteht er unter ihm? Ist er sein Wille? Kann er überhaupt von seinem Willen sprechen, wenn unbekannte Kräfte sein Schicksal mitbestimmen? Oder sind das letztlich nicht geistige Kräfte, die er in ihrer Wirkungsweise nicht sehen noch sie erklären kann. Niemand kann sagen, sie sind allein von seinem Willen abhängig und kommen nur durch seinen Verstand zum Ausdruck. Wenn sie mit seinem Willen verstanden werden, dann müsste er sich erst nach seiner Geburt entwickeln und mit seinem Sterben wieder aufhören zu existieren. Solche Theorie widerspricht eindeutig der Tatsache, dass der Mensch mit der Zeugung schon alle Voraussetzungen für das irdische und geistige Leben erhalten hat. Die können weder der Vater noch die Mutter dem werdenden Kind geben. Was jedoch später auffallend sichtbar wird; mit dem Altwerden nimmt der Mensch unverwechselbare Ähnlichkeiten seiner Vorfahren an. Das bestätigt, dass nicht alles mit seinem Ableben gestorben ist. Wenn er damit tot wäre, so könnte sich niemals etwas fortsetzen, das denen gleicht, die vor ihm gelebt haben. Hier muss er zugeben, es gibt viele Gleichheiten aus dem Vorleben seiner Vorfahren, die sich in seinem Leben wiederholen. Sie machen deutlich, dass sie alleine aus seinem Verstand nicht kommen. Nicht alles, was er weiß, formt und ist bestimmend für sein Dasein, sondern auch das, was aus dem Unterbewusstsein in sein Leben wirkt. Der unbewusste Einfluss aus dem Gewesenen auf seine Sinne ist weit größer als was er glaubt und dem folgt er letztlich auch unbewusst.

Der Mensch glaubt wohl, dass alles, was er aus seinem Leben gemacht hat, durch seinen Willen geschehen ist. Dem widerspricht jedoch die Erfahrung, die er auf den unterschiedlichsten Ebenen mit Erlebnissen zu tun hatte, die seinem Lebenssinn fremd waren. Sicher verneinen viele Menschen Vorgänge, die sich nicht logisch erklären lassen, dass sie etwas mit einer geistigen Einflussnahme zu tun haben. Nur, wenn sie nicht mit dem Verstand zu erklären sind, woher kommen sie dann? Wenn alle Wege von des Menschen Willen abhängig wären, dann müsste er auch sagen können, wie sein zukünftiger Weg weitergeht. Kann er das? Im Gegenteil, die Erfahrung ist eine andere, die oft den Menschen mit Erlebnissen konfrontiert, denen gegenüber er machtlos ist. Sie können mitunter so kraftvoll sein, dass sie zu seinem Schicksal werden. Hier könnte man unzählige Beispiele anführen, auch, die sich in den Generationen des Menschen im Guten und Bösen wiederholen. Geht man der Frage nach, woher kommen all solche Geschehen, die seiner Willensgestaltung entzogen sind, so kann es nur die Antwort geben: es muss etwas Geistiges sein. Es wird kaum jemand das Gegenteil behaupten wollen.

Durch unterschiedlichste Vorgänge wird eine Macht erkennbar, die immer in der Nähe des Menschen wirkt. Sie erklärt auch, dass sie aus keiner fremden und fernen Welt kommt sondern aus der, in der er sein Leben im Guten und Schlechten lebt. Wenn es nicht so wäre, dann wirkte nicht manche Heimsuchung noch über die betroffene Generation hinaus. Solche Wirksamkeit zeugt eindeutig von einem Geist, der nicht allein an den lebenden Menschen gebunden ist. Mit ihm wird deutlich, dass alles Gute und Schlechte durch ihn in die nächste Generation getragen wird, und somit legt er schon die Voraussetzungen in das, was nach ihm kommt. Deshalb weiß niemand im Voraus, welchen Weg er gehen wird und welches Schicksal sein Leben bestimmt.

In diesem Vorgang liegt die Antwort für das Ahnungslose des Menschen, das oft Wege aufzwingt, die jeder gewollten Absicht widersprechen. *"Ehe du geboren, habe ich dich beim Namen berufen."* Der Geist zieht die Natürlichkeit nach sich. Immer geht dem Gegenwärtigen etwas voraus, das zuvor schon vorhanden war. In all diesen Zusammenhängen spielt das Leben seiner Vorfahren eine außergewöhnliche Rolle, das noch im Fortgang seine Spuren erkennen lässt. Wo der Anfang liegt, worauf sein gegenwärtiges Leben zurückgeht, weiß der Mensch allgemein nicht. Doch soviel sei gesagt, seine Entwicklung geht immer auf etwas Geistiges zurück, das vor dem Gegenwärtigen schon gewesen ist. Sicher ist das schwer zu verstehen, wenn hier gesagt wird, dass der Geist schon vor der Geburt des Menschen war. Aber wenn der Geist allem Stofflichen vorausgeht, was auch das Leben des Menschen in seinem Fortgang bestätigt, dann erübrigt sich die Frage: woher kommt der Einfluss, der oft das Leben so nachhaltig verändert.

Der geistig seelische Mensch ist unsterblich und somit lebt und wirkt er aus seinem Wesen in seinen Nachkommen weiter. Der Ausspruch: *"Deine Werke folgen dir nach"*, bestätigt, dass der irdische Tod nicht gleich der geistige ist. Es gibt wohl einen geistigen Tod; der hat aber mit seinem irdischen Tod nichts zu tun, sondern mehr mit seiner abgewandten Lebenseinstellung, die ihn nicht den wahren Lebenssinn sehen lässt. Das Leben und der von ihm getragene Geist stirbt nicht, es bleibt Leben; wenn auch nicht in seiner jetzigen Form, so in einer anderen.

Tod ist ein unaufgeklärter Gedanke. Er lässt den Menschen nicht erkennen, dass er ohne das Leben nicht wäre. Geist und Materie gehören zusammen und sind eine Einheit über das Ableben des Menschen hinaus. Ohne das Eine wäre das Andere nicht lebens- und wirkungsfähig. Wer diese Gebundenheit nicht erkennt, weiß von dem Unsterblichen nichts und ist geistig tot. Diese Abhängigkeit hat mit der Lebensmacht nur insofern etwas zu tun, dass sie dem Geistigen und Irdischen das Leben gibt. Nicht die Lebensmacht ist in dem jeweiligen Wesen der wirkende Geist, so auch im Menschen, sondern das Selbst, das nur von ihr belebt wird.

Die Lebensmacht ist die Seele im Menschen. Sie ist das Leben, denn ohne sie wären weder der Geist noch irgendein Organ lebensfähig. Oft macht der Mensch sie für viele Geschehnisse mit verantwortlich und will nicht verstehen, dass sie nur das Leben gibt, damit er leben kann. Jedes Wesen hat in ihr seine Bestimmung, so auch der Mensch. Sie liegt in seinem I c h. Es ist sein Geist, der von der Seele belebt wird. Alles andere, was sich durch seine Kreativität entwickelt, verbleibt auch in seiner Verantwortung. Das Gute und Böse sind immer die Folgen, die durch seine Handlungsweise geworden sind, wobei all seine Werke immer etwas mit diesen Eigenschaften zu tun haben. Gott heißt Gut, dem das Böse

gegenübersteht. Alle Folgen gehen immer auf die geistige Wirksamkeit zurück und bestimmen sein Leben über seinen irdischen Tod hinaus.

Der Geist des Menschen ist die Triebkraft einer jeglichen Handlungsweise, die im Guten oder Bösen zum Ausdruck kommt. Der Geist ist der inwendige Mensch und nicht die Lebensmacht, die das Leben gibt. Alles Leben geht auf die Lebensmacht zurück. Sie lebt in allem und ist somit die Kraft, die keinen Unterschied zwischen dem Guten und Bösen kennt. Diesen kennt auch der Mensch vor seiner Handlungsweise ebenfalls nicht, sondern erst, wenn sie Form annimmt. Nur er fragt nach den Ergebnissen und unterscheidet sie zwischen den beiden. Selten will er einsehen, dass er mit seinem Vorgehen nur seinem Leben das antut. Das Bibelwort sagt: *nicht das schadet dem Menschen, was der andere sagt und ihm wünscht, sondern was er selber tätigt!* Das Geistige war bisher ihm mehr fremd als Freund und konnte sich auch deshalb so zügellos fortsetzen, wie es die Jahrhunderte im Fortgang ihn haben erleben lassen.

Ich sage noch einmal: nicht die Lebensmacht bewirkt, was Gut und Böse ist, sondern der Geist des Menschen. Seine Wirksamkeit prägt immer die Werke, in dessen Verfassung er sich befindet. Hinzu kommt das geistige Erbe, das er von seinen Vorfahren überlassen bekommen hat. Der Geist eilt dem Gegenwärtigen voraus und so nachhaltig, wie er auch wirkt, sollte er auch dann verstanden werden.

Unbestritten bleibt der Geist des Menschen die Triebkraft, der Motor, der noch über die irdische Zeit hinaus wirkt. Die Materie ist zu Lebzeiten seine Tempelstätte. In ihr und durch sie wirkt er solange, wie sie Erde ist. Mit dem Ableben des Menschen hört für ihn die Tempelstätte auf, was nicht bedeutet, dass damit die geistige Triebkraft auch aufhört zu existieren. Im Gegenteil: sie wirkt durch die Nachkommen weiter! Obwohl der Mensch sein Ableben Tod nennt, weiß er nicht, was hier wirklich mit ihm passiert. Sein Glaube sagt, er lebt weiter. Doch ist es so? Und wenn ja, wie sieht das Weiterleben aus? Hier an dieser Schnittstelle, zwischen dem Irdischen und Geistigen oder Sichtbaren und Unsichtbaren, werden ihm die zwei Unterschiede bewusst, die bis dahin sein Leben waren.

Die Wirksamkeit des Geistes kommt immer nur aus dem Gewesenen, niemals aus dem Zukünftigen.

Hier liegen auch die Ursachen dafür, deren Folgen dem Menschen widerfahren, wenn von einer Offenbarung, Eingebung, Mitteilung oder einer Sendung gesprochen wird. Der Geist war immer der Sender, der dem Menschen Gutes oder Böses kundtat. Schopenhauer, der ein Verfechter der Reinkarnationslehre war, sagte: *"In jeder Verkörperung findet sich der Mensch in einem physischen Organismus, der den Gesetzen der äußeren Natur entspricht. Und in jeder Verkörperung ist der, derselbe Menscheng Geist. Als solcher ist er das Ewige in der mannigfaltigen Verkörperung; Körper und Geist stehen einander gegenüber. Zwischen beiden muß etwas sein, wie das Gedächtnis zwischen meinen Taten von Geistern und denen von Heute. Und dies ist der Geist. Er bewahrt die Taten aus den früheren Leben. Er bewirkt, daß er in einer neuen Verkörperung als dasjenige erscheint, was vorgehende Leben aus ihm gemacht haben."*

Immer und das möchte ich betonen, findet sich in jedem erlebten Vorgang des Menschen etwas Geistiges. Damit soll nicht gesagt sein, dass er damit immer etwas Unvollkommenes verstehen soll, sondern ebenso das Göttliche. Seit dem so genannten Sündenfall des Menschen wirkte immer beides weiter, das Gute und Böse. Jedoch nie anders als durch den Menschen. So, wie es gesagt wurde: *"Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen und durch einen wird sie wieder genommen."* Das heißt, der Mensch steht in der Verantwortung. Er alleine kann das wieder gutmachen, was einst geschehen ist. Aus dieser Pflicht kommt er nicht heraus. Diese wird, wie bisher, ihn verfolgen und auf die Veränderung drängen. Gleich dem, wie der Drang auf ein in Gott gewolltes Leben im Menschen vorhanden ist, so sind auch hilfreich in ihm die dazu notwendigen Kräfte, die heute in dem Apostelamt Juda wirken durch Gott Juda in seiner Meisterschaft von Heute.

Apostel in Juda -Heinrich Matschenz-

<http://www.apostelamt-juda.de>